

Weiter warten auf weniger Fluglärm

Technischer Ausschuss hat Lösungen vorgelegt – Jetzt verhandeln Ministerien

Von Michael Hudelist

Freilassing. Der technische Ausschuss der Verkehrsministerien in Wien und Berlin mit dem Ziel, weniger Fluglärm über Freilassing zu erreichen, hat seinen Abschlussbericht vorgelegt. Die darin enthaltenen Lösungsvorschläge sind allerdings nach wie vor geheim, der Bericht liegt in beiden Verkehrsministerien.

Enthalten sind offenbar auch die vom Land Salzburg öffentlich gemachten Kompromissvorschläge. Diese sehen unter anderem ein Startverbot in Richtung Freilassing zwischen 21 Uhr und 7 Uhr vor. Bayerns Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann hatte bei einer CSU-Veranstaltung in Anger diese Vorschläge bereits als „bei weitem nicht ausreichend“ bezeichnet, auch Freilassings Bürgermeister Josef Flatscher schließt sich dieser Meinung an. Die ursprünglich für Ende März versprochenen Entlastungen für den bayerischen Luftraum sind in weite Ferne gerückt.

Bereits Mitte März hatte Flatscher in einem Pressegespräch erklärt, dass die Vorschläge der Kommission vorlägen und nun von allen Beteiligten genau geprüft würden. Sowohl die drei betroffenen bayerischen Kommunen als auch die Anrainervertreter sollten dazu eine Stellungnahme abgeben. Er wolle sich weiterhin an das Stillhalteabkommen halten, die Lösungsvorschläge der



Flugzeuge, die in Richtung Süden starten, sind nach wie vor die Ausnahme. Ursprünglich sollte der Norden des Flughafens ab Ende März entlastet werden. – Foto: Michael Hudelist

technischen Kommission müssten jetzt ohnehin von den Experten in den beiden Ministerien bewertet werden. „Klar ist für uns drei Gemeinden allerdings, dass der vom Land Salzburg veröffentlichte Kompromissvorschlag einfach zu wenig ist. Da würde sich eigentlich nicht viel ändern, wenn ich lese, dass zum Beispiel das Startverbot vor 7 Uhr an den Wochenenden schon wieder nicht gilt“, so Flatscher.

Wann die für Ende März versprochene Entlastung tatsächlich kommt, wagt auch Freilassings

Bürgermeister nicht vorherzusagen. Die Ministerien stünden im Gespräch und auch er erkundige sich laufend im Berliner Verkehrsministerium. Mit dem beginnenden Bundestagswahlkampf werde Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt nach Traunstein kommen. „Auch da werde ich den Minister auf die Fluglärmproblematik wieder ansprechen“. Mit einem Vertreter aus Stadt und Land Salzburg habe er keinen Kontakt.

In einem Pressegespräch vor der Stadtratssitzung am Montag rechtfertigte Flatscher auch noch

einmal den Abbruch der Sitzung der Fluglärmkommission am 4. April dieses Jahres (wir berichteten). „Danach ist vereinzelt der Eindruck entstanden, wir hätten beleidigt die Sitzung verlassen. Das stimmt nicht.“ Vielmehr habe er als Vorsitzender die Sitzung unterbrochen, nachdem der Vertreter der österreichischen Flugsicherung „Austro Control“ keine der Fragen beantworten konnte. „Wir hörten nur ‚Das kann ich nicht sagen‘, ‚Das darf ich nicht sagen‘ oder ‚Das weiß ich nicht‘, wir fühlten uns regelrecht brü-

kiert“, so Flatscher. Er habe daraufhin die Sitzung unterbrochen und sich mit den Bürgermeistern aus Ainring und Saaldorf-Surheim sowie mit dem Landrat beraten. „Auch der zuständige Vertreter im bayerischen Verkehrsministerium sagte mir, dass das so nicht geht.“ Die Austro Control müsse an den Sitzungen der Fluglärmkommission teilnehmen. Die Nicht-Antworten habe die bayerischen Vertreter auch deshalb geärgert, weil in der technischen Kommission in Wien ebenfalls auf diese Antworten gewartet wird. Wann die „unterbrochene“ Sitzung fortgesetzt wird, ist unklar, Flatscher rechnet wegen Pfingsten und den Sommerferien erst im Herbst mit einem neuen Termin.

Warum geheime Kommission?

Die Kritik von bayerischer Seite, dass die Sitzungen der Fluglärmkommission hinter verschlossenen Türen stattfinden, weist Flatscher einmal mehr zurück. Nicht-öffentliche Sitzungen seien schlichtweg rechtlich vorgeschrieben. Er persönlich hätte nichts gegen öffentliche Sitzungen. „Aber es gibt erhebliche Widerstände, weil viele meinen, es solle ein Expertengremium bleiben.“ Bisher sei in Freilassing nur er als Vorsitzender für die Auskünfte zuständig, „aber ich kann natürlich einzelne Mitglieder von der Schweigepflicht entbinden, was ich zum Beispiel nach der unterbrochenen Sitzung auch gemacht habe“, sagt Flatscher.